Infos über Bewohner

Die Kiuachis (Kiwexis)

Sie sind alle Kurden mit ezidischer ReligionszugehÃ¶rigkeit. Heute leben ca. 90% der Kiuachis in der Bundesrepublik Deutschland. Einige Familien sind bereits seit dem Ende der siebziger Jahren in die Bundesrepublik eingewandert. Als sich die politische Situation in der TÃ¼rkei und NW-Kurdistan verschÃ¤rfte und in den achtziger Jahren das DorfschÃ¼tzersystem des tÃ¼rkischen Staates als Kampfmethode im Krieg gegen die kurdische Freiheitsbewegung eingefÃ¼hrt wurde und Repressalien seitens fanatischer Moslems immer mehr zunahmen, setzte ein Exodus unter den Eziden Richtung Europa ein. Da die Kiuachis wie alle anderen Eziden nicht bereit waren fÃ¼r den Staat der sie seit hunderten von Jahren leugnet und als sogenannte „Anbeter des BÃ¶sen" abstempelt und verfolgt nicht in den Krieg zuziehen und schon gar nicht gegen die eigene BrÃ¼der, beschlossen sie ihre Heimat zu verlassen. Die vom tÃ¼rkischen Staat geduldeten ja sogar besonders in Kurdistan gefÃ¶rderten fanatische Islamisten trugen im erheblichen Maße zu der Flucht der Eziden aus der Heimat bei. Mitte der achtziger Jahre begann die zweite Fluchtwelle der Kiuachis nach Deutschland. Die letzten Kiuachis haben 1993 Kiuach verlassen mÃ¼ssen und leben seit dem in Deutschland.

Des weiteren leben noch mehrere Familien in SÃ¼dwest-Kurdistan (Syrien), welche aber auch schon damit begonnen haben Kurdistan zu verlassen und nach Europa besonders in die Bundesrepublik Deutschland zu fliehen. Heute im Jahre 2002 leben bereits nur noch Eindrittel von der ursprÃ¼nglichen Anzahl der Kiuachis in SÃ¼dwest-Kurdistan.Die Familien, die in SÃ¼dwest-Kurdistan leben bzw. bisher dort gelebt haben, sind gegen 1926 zusammen mit dem Heverkan - FÃ¼hrer Haco nach Syrien geflohen, welches zu der Zeit von den franzÃ¶sischen Besatzungsmacht verwaltet wurde. Mit UnterstÃ¼tzung der Franzosen baute Haco zusammen mit seinen AnhÃ¤ngern darunter auch viele Eziden die Stadt Tirbe Spi. SpÃ¤ter siedelten sich weitere Eziden dort an, unter ihnen weitere Familien aus Kiuach. Die Kiuachis, die in Syrien verblieben sind, leben heute noch ausschließlich in Tirbe Spi (arab.: Kahtaniye) und den umliegenden DÃ¶rfern wie Oteldje und Mala Abbas.

Außerdem leben heute noch einige Kiuachi- Familien in SÃ¼d- Kurdistan (Irak). Diese leben seit rund 100 Jahren in der Region von Ciya Schengal (arab.: Ain Sifni). Auch diese sind vor dem VÃ¶lkermord an den Eziden gegen Ende des 18. Jahrhundert und am Anfang des 19.Jahrhundert von Kiuach aus nach Schengal / Sinjar geflohen, und haben dort Schutz bei ihren GlaubensbrÃ¼der gesucht.

Der Ursprung der Kiuachis soll in Colamerg(Hakkari),in Nordwest-Kurdistan basieren. Nach Ã¼berlieferung unserer Ã¤ltesten, sollen die Kiuachis von Hakkari in die Region von Serhed (NW-Kurdistan), umgesiedelt sein. Der Grund fÃ¼r das Verlassen ihrer Heimat kÃ¶nnte hÃ¶chstwahrscheinlich mit den Ã¼bergriffen des Islams auf die sogenannten unglÃ¤ubigen Eziden zu tun gehabt haben. In der Region Serhed sollen die Kiuachis mehrere Jahre gelebt haben. Aufgrund eines Konflikts mit dem Agha (Großgrundbesitzer, StammesfÃ¼hrer) der Region sind sie aber auch von dort weitergezogen. Der Konflikt zwischen den Kiuachis und der dort angestammten BevÃ¶lkerung soll durch einen Sohn des Aghas geschÃ¼rt worden sein. Der Sohn des Aghas soll eine junge Frau der Kiuachis, welche einem anderen Kiuachi versprochen war, gewaltsam entfÃ¼hrt haben. Daraufhin kam es zu einer gewaltsamen Auseinandersetzung zwischen dem Verlobten und dem Sohn des Aghas. Unter den Augen beider Parteien kam es zum Kampf zwischen beiden MÃ¤nner, wobei der Sohn des Aghas unterlag und von dem Kiuachi getÃ¶tet wurde. Aufgrund dieses Ereignisses sollen sich die FÃ¼hrer der Kiuachis und der Agha in friedlichem Einvernehmen darauf geeinigt haben, daß die Kiuachis von dort wegziehen, um weitere Eskalationen zu vermeiden.

Die Kiuachis aus Serhed sollen aus einigen wenigen Familien bestanden haben. Es sollen drei Oberfamilien mit dem selben Ursprung, d.h. aus einer Sippe gewesen sein, bzw. Sie sollen alle einen Vorvater gehabt haben. Bei den drei Oberfamilien handelt es sich um die SCHEROKI, SIMOKI und den MUSA`s. Die Kiuachis sind also dem Konflikt aus dem Weg gegangen und haben auch diese Heimat verlassen. Unterwegs soll ein Mitglied dieser Familien verschollen sein. Die Kiuachis zogen also weiter, bis sie Ã¼ber mehrere Monate und Jahre sich letztendlich im heutigen Kiuach angesiedelt haben. Die Karawane der Kiuachis hat sich unterwegs unbeabsichtigt geteilt und von einander getrennt. Die Familien der Musas verirrten sich in den Bergen von Botan und siedelten sich vorÃ¼bergehend in dem Ort Kerreschan an. Sie ließen sich in der Region um Finika Batane nieder. Hier gaben sie sich als Musikanten zu erkennen um nicht als Eziden enttarnt zu werden. Die Musas zogen von dort weiter zu den HÃ¼geln von Haci Kesane, in die HÃ¶hlen Eli-Schewkan. Hier spÃ¼rten sie die FÃ¤hrte ihrer Verwandten auf, entledigten sich ihrer Instrumenten und zogen weiter zu den AngehÃ¶rigen nach Kiuach.

Die Familien der Scherokis zogen Ã¼ber die Berge Mavas, oberhalb von Kerboran,Ã¼ber die TÃ¤ler der Omeriyan in die Region um Hezech (tÃ¼rk.: Idil). In den Orten Kcharabe -Scheref (Xarabe-Seref) und Scheich -Hasan siedelten sie sich vorerst an. Einige Familien der Scherokis traten in ihrer Not, in diesen Orten mehr oder weniger freiwillig zum Islam Ã¼ber. Die Ã¼brigen Scherokis zogen, nachdem sie den Verbleib ihrer anderen Verwandten erfahren hatten, nach Kiuach weiter.

Nachdem nun unsere Kiuachis sich wiedergefunden hatten und sich nun in der neuen Heimat niederließen, machte sich allmÃ¤hlich der Einfluß islamischer Aghas und StammesfÃ¼hrer unter ihnen bemerkbar. Diese provozierten Zwist und Fehden unter die Kiuachis um sie von sich abhÃ¤ngig zu machen, d.h. der eine oder andere wÃ¼rde bei Streitigkeiten und

Konflikten den Rat oder den Schutz „seines" Aghas oder StammesfÃ¼hrer suchen, welcher nun seinerseits „großzÃ¼gig" vermitteln wÃ¼rde. Nachdem die Aghas und StammesfÃ¼hrer der Heverkan mit ihrer Politik der Inszenierung von Konflikten unter den Kiuachis fortfuhren, lÃ¶ste sich ihre Einheit auf und zersplitterte auf sieben Oberfamilien. In der Zeit der FÃ¼hrer der Kiuachis Hesen`e Hacik bis zu Cengir`e Cahwar konnte noch die Einheit bewahrt werden. Vor dem Tod des Cengir`e Cahwar beauftragte dieser noch mit Einvernehmen aller Kiuachis die Verantwortung der FÃ¼hrerschaft auf seinen Neffen (Sohn seiner Schwester ) Hesen`e Segvan. Nach dem Tod des Hesen`e Segvan wurde Khalaf`e Meso mit der FÃ¼hrerschaft beauftragt. Ab dieser Zeit begangen die Aghas der Mala Osmen (Serhan II) erst recht mit der Aufstachelung der Kiuachis gegeneinander. Mit List bewegte Serhan II. den Kiuachi Cindo sich gegen Khalaf`e Meso aufzulehnen und seine FÃ¼hrerschaft nicht anzuerkennen. Die Kiuachis waren ab nun in zwei Lager aufgeteilt. Doch das reichte den Feinden der Eziden bzw. der Kiuachis nicht. Das Osmanische Reich ließ Ã¼ber seine Aghas Khalaf´e Meso, Cindo, Hesen`e Dendel und Hemedi`e Cahwar, die FamilienoberhÃ¤upter der Kiuachis, festnehmen und steckte diese in das GefÃ¤ngnis von Mardin. Mit ihren Handlangern, den islamischen StammesfÃ¼hrer und Aghas versuchte das Osmanische Reich die unabhÃ¤ngigen und stolzen Eziden zu unterwerfen. Von den vier Kiuachis konnten sich drei freikaufen. Der Preis den diese an die Beamten des tÃ¼rkisch - osmanische Reich bezahlen mußten entweder ihre Schwestern oder TÃ¶chter.

Cindo, Khalaf`e Meso und Hesen`e Dendel gaben jeweils eine Tochter als Preis fÃ¼r ihre Freiheit her. Hemedi`e Cahwar gab weder eine Tochter noch eine Schwester her, und wurde deshalb nicht freigelassen. Bis Heute weiß kein Kiuachi, was mit ihm geschehen ist. Die Beamten des Osmanischen Staates bestanden zumeist aus koruppten und verrÃ¤terischen kurdischen und arabischen Aghas- und StammesfÃ¼hrer- Familien. Die Bewohner Kurdistans sollten durch solch eine Politik zu einer gespaltenen und vertrauenslosen Gesellschaft gemacht werden. SpÃ¤ter als die drei Kiuachis aus dem tÃ¼rkischen GefÃ¤ngnis entlassen wurden, gingen die Provokationen der islamischen Aghas und StammesfÃ¼hrer weiter. Der Stolz und die UnabhÃ¤ngigkeit der Eziden war dem islamisch, tÃ¼rkischen Reich und den von ihm abhÃ¤ngigen islamisch, kurdischen StammesfÃ¼hrern eine Gefahr bei der Beherrschung der Menschen und des Landes Kurdistans gewesen. Khalaf`e Meso als Stammesoberhaupt und ReprÃ¤sentant vieler Eziden in seiner Region war dem Aghas der Mala Osmen ein Dorn im Auge gewesen, welcher man sich entledigen mÃ¼ßte. Er und fast seine komplette Sippe wurden ausgelÃ¶scht. Nach ihm wurde auch sein Rivale Cindo von den Aghas der Mala Osmen umgebracht, um die Kiuachis nun vÃ¶llig kopflos zumachen, und nun die Ã¼briggebliebenen Scherokis auf ihre Seite und unter ihrem „Schutz" zu stellen.

Nach der Ermordung beider wichtigen PersÃ¶nlichkeiten der Kiuachis, Ã¼bernahm Hiseyn`e Hesen`e Dendel die FÃ¼hrerschaft in Kiuach. Doch auch ihn ließen die moslemischen StammesfÃ¼hrer umbringen. Nach der Ermordung Hiseyn`e Hesen`e Dendel teilten sich die Kiuachis auf sieben Oberfamilien, welche mehr oder weniger in Zwist miteinander lagen.

Auch heute noch betreiben die Aghas ihre verrÃ¤terische Politik , die Politik des Mißtrauens der BevÃ¶lkerung Kurdistans untereinander , weiter. Heute wo das Osmanische Reich bzw. der tÃ¼rkische Staat und die moslemischen Aghas und StammesfÃ¼hrer es mit VÃ¶lkermord, Deportation und Vertreibung geschafft haben, daß der tÃ¼rkische Teil Kurdistans fast vÃ¶llig verlassen wurde von den Eziden, gibt es ein sogenanntes DorfschÃ¼tzersystem, mit den Nachfahren der kriminellen und verrÃ¤terischen Aghas an ihrer Spitze, welches das Volk Kurdistans weiter unterjocht.

Das Dorf Kiuach ist heute von seinen stolzen Eziden verlassen. Kiuach wurde zu einer Kriegsbeute fÃ¼r die moslemischen Aghas und kriminellen DorfschÃ¼tzer. Der einst ezidische Ort Kiuach ist heute von moslemischen DorfschÃ¼tzer besiedelt. In dem Ort ist eine Moschee und ein islamischer Friedhof gebaut worden. Auf dem alten Friedhof der Eziden weidet jetzt das Vieh der „Islamis". Kiuach ist von den Moslems kurzerhand in

„ Islam- KÃ¶yÃ¼ „ umbenannt worden. Der heilige Naturpark MERAW ist auf Geheiß des Agha Schekhmus Celebi von der Mala Osmen zerstÃ¶rt worden. Die heiligen BÃ¤ume Meraw`s, welche mehrere hundert Jahre alt waren, wurden als Brennholz verkauft.

Die Besatzer Kiuachs haben fÃ¼r sich Obst- und GemÃ¼sefelder und WeinstÃ¶cke angebaut und beabsichtigen sich wohl fÃ¼r lÃ¤ngere Zeit dort anzusiedeln. Die „Islamis" sollen jedoch wissen, das die Kiuachis in einer Zeit des Krieges und der Not ihre Heimat verlassen haben, aber ihre Wurzeln weiterhin in Kiuach sehen und eines Tages wieder zurÃ¼ckkehren werden.Dieser Text wurde von dem Kiuachi Ã¶mer Sahin mit UnterstÃ¼tzung von seinem AngehÃ¶rigen, dem Kiuachi Khalaf`e Hasse zusammengetragen.

{mosimage cw=400 popup=1}